

MUSIK-CAMPUS MÜNSTER

Informations- und Gesprächsabend _ 29. November 2022



ÜBERSICHT

Seite
3
WILLKOMMEN
Begrüßung und Einführung
Oberbürgermeister Markus Lewe
Stadträtin Cornelia Wilkens

**Informationen
zum Ablauf der Veranstaltung**
Elke Frauns _ büro frauns, Münster

Seite
5
UPDATE
Aktuelles zum Musik-Campus
Dr. Ulrike Blanc | Jörg Krause
Projektleitung Musik-Campus

Austausch zum UPDATE
Teilnehmende der Veranstaltung
im Gespräch mit der Projektleitung

Seite
13
SPIRIT des Musik-Campus
**Speed-Dating zu vielfältigen
Synergien am neuen Ort**
Im Gespräch mit:
Friedrun Vollmer
Direktorin Westfälische Schule für Musik
Golo Berg
Generalmusikdirektor Sinfonieorchester
Münster
Prof. Stephan Froleys
Dekan Musikhochschule Münster

**Speed-Dating
mit den Freien Musikakteuren**

Seite
21
NEXT STEPS
**Angebot für die gemeinsame Arbeit
zum Musik-Campus**
Stadträtin Cornelia Wilkens

**Gemeinsame Aufgaben
rund um den Musik-Campus**
Bauliche / funktionale Aspekte
Annette Seete | Markus Weber
Stadt Münster

Programmatik des neuen Ortes
Friedrun Vollmer | Prof. Stephan Froleys

Seite
24
AUSBLICK UND AUSKLANG
Oberbürgermeister Markus Lewe
Stadträtin Cornelia Wilkens

Begleitung | Moderation | Dokumentation

bürofrauns
kommunikation planung marketing

Elke Frauns, Julia Mallmann,
Laureen Nievel

Schorlemer Straße 4 _ 48143 Münster
Tel. 0251.534870 _ info@buerofrauns.de

Abbildungen / Fotos

Stadt Münster und büro frauns

WILLKOMMEN

Begrüßung und Einführung

Oberbürgermeister Markus Lewe _ Stadt Münster

Oberbürgermeister Markus Lewe begrüßt alle Teilnehmenden herzlich zum Informations- und Gesprächsabend rund um den Musik-Campus Münster und freut sich auf den gemeinsamen Austausch und die Diskussion.

Münster zeichnet sich durch eine große, urbane und diverse Musiklandschaft aus. Der Musik-Campus soll eine neue musikalische Mitte der Stadt werden und als neues Zuhause der unterschiedlichen Musikakteure - ob institutionalisiert oder frei - städtebaulich verortet werden. Für die Menschen der Stadt und für ihre Gäste soll der Musik-Campus ein Ort vielfältiger Musikerlebnisse und Begegnungen werden.

Die **Zukunft der Musik in Münster** steht vor großen Herausforderungen. Daher haben sich die Stadt Münster, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster / Musikhochschule, die Westfälische Schule für Musik und das Sinfonieorchester Münster gemeinsam darüber ausgetauscht, wie die Musikkultur der Zukunft in Münster aussehen kann und soll. Die entscheidende und herausforderndste Frage dabei ist, wie die institutionalisierten Musikakteure und die Freien Musikakteure dabei miteinander verbunden werden und sich gegenseitig bereichern können. Für die in Münster so starke und vielfältige Musikkultur wird es dabei nie die „eine Ansprechperson“ geben. Alle haben unterschiedliche Wurzeln und eigene Wege – und doch eint die Sehnsucht nach einem neuen Ort und einer ambitionierten Perspektive für die Zukunft.

Der **Musik-Campus** als solches ist zunächst erstmal nur eine „Hülle“, die in die bestehende Stadtstruktur eingefügt werden muss - das Vorhaben versteht sich im engeren Sinne also zunächst als städtebauliche Fragestellung. Die große Aufgabe wird es sein, die münstersche Musiklandschaft in dieser „Hülle“ zu verorten und die „Hülle“ mit Menschen, Ideen und vor allem Musik zu füllen. Der Musik-Campus steht jedoch auch für ein Versprechen an die Bürgerschaft, dem Geist der Musik in Münster einen neuen Ort und einen neuen Namen zu geben. **Der Musik-Campus verkörpert den Dreiklang von Städtebau, Musik und Gesellschaft.** Darüber hinaus ist das gemeinsame Vorhaben Musik-Campus Münster in Deutschland bisher einzigartig und mit einem hohen Interesse und einer bundesweiten Aufmerksamkeit verbunden.

Im heutigen Informations- und Gesprächsabend soll es darum gehen, den Freien Musikakteuren aus Münster den aktuellen Sachstand und die weiteren Schritte rund um den Musik Campus vorzustellen und dabei aufzuzeigen, wie sich die Musikakteure an der Weiterentwicklung des Musik-Campus beteiligen können.

Oberbürgermeister Markus Lewe bedankt sich bei allen Menschen, auch den Zweifelnden und Skeptischen, die die Debatte und den Diskurs zum Musik-Campus bisher bereichert haben und damit stetig zur Weiterentwicklung des Vorhabens beigetragen haben. Der Musik-Campus Münster ist im Grundsatz politisch beschlossen - nun geht es darum, gemeinsam mit allen Engagierten und Interessierten die Realisierung auf den Weg zu bringen.

Stadträtin Cornelia Wilkens _ Stadt Münster

Cornelia Wilkens begrüßt ebenfalls alle Teilnehmenden herzlich zum Informations- und Gesprächsabend. Rückblickend stellt sie fest, dass die Corona-Pandemie einen erheblichen Einfluss auf die gemeinsame Arbeit zum Musik-Campus gehabt hat. Bereits in den Monaten Januar und Februar 2020 gab es eine Informationsveranstaltung und einen Workshop, um das Vorhaben Musik-Campus mit allen Beteiligten zu konkretisieren. Dann stoppte die Corona-Pandemie das gesamte gesellschaftliche Leben, und auch ein geplantes Stadtforum Kultur musste zwei Mal abgesagt werden.

Das heutige Wiedersehen soll alle Beteiligten daher nochmal auf den aktuellen Stand der Entwicklungen bringen. Die Musikhochschule Münster, die Westfälische Schule für Musik und das Sinfonieorchester Münster haben zwischenzeitlich weiter an der Entwicklung von eigenen Vorstellungen und Ansprüchen an den Musik-Campus gearbeitet. Cornelia Wilkens betont, dass von nun an verstärkt wieder die Stimmen der Freien Musikakteure den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess bereichern sollen.

Es geht darum, ein **gemeinsam getragenes, wirkungsvolles und überzeugendes Nutzungskonzept** für den Musik-Campus mit allen Musikakteuren zu erarbeiten. Begleitet werden sollen diese Arbeiten durch ein sogenanntes *Musikfachliches Begleitgremium*, das zum Ende der Veranstaltung vorgestellt wird. Grundsätzliches Ziel ist es, die vielfältigen und umfangreichen musikalischen Kompetenzen in Münster wirkungsvoll einzubinden und den Musik-Campus gemeinsam mit Leben zu füllen.

Cornelia Wilkens weist darauf hin, dass insbesondere das Thema „Finanzen“ kontrovers diskutiert wird. Es ist jedoch unmittelbarer Wille des Rates der Stadt Münster, dass der Kulturetat in seiner Höhe beibehalten werden soll. Durch den Musik-Campus sollen und werden keine finanziellen Nachteile für die Freien Musikakteure entstehen. Vor diesem Hintergrund hat der Rat der Stadt Münster die Verwaltung mit der Entwicklung eines **Musikförderkonzeptes** beauftragt. Hier werden Unterstützungsmaßnahmen und benötigte Fördermittel benannt und konzeptionell eingeordnet. Das Musikförderkonzept soll im Jahr 2023 erarbeitet werden, sodass für den neuen Haushalt für das Jahr 2024 ein neues Budget für die münstersche Musiklandschaft, unabhängig vom Musik-Campus, eingebracht werden kann (V/0924/2021 vom 22.12.2021, Rat 09.02.2022).

Cornelia Wilkens bedankt sich bei allen Akteuren für die Beteiligung an dem bisherigen Prozess und freut sich auf einen spannenden und informativen Abend.

Informationen zum Ablauf der Veranstaltung

Elke Frauns _ büro frauns

Elke Frauns, die als Moderatorin durch die Veranstaltung führt, gibt einen kurzen Einblick in die geplanten Inhalte des Informations- und Gesprächsabends zum Musik-Campus.

Zunächst werden in einem **UPDATE** die Entwicklungen der vergangenen Monate durch die Projektleitung des Musik-Campus vorgestellt und erläutert. Im Anschluss besteht im Rahmen eines **AUSTAUSCHES** die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen und / oder Anmerkungen, Hinweise und Kommentierungen einzubringen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung rückt der **SPIRIT** des Musik-Campus in den Fokus. Hier geht es um die vielfältigen Synergien, die an dem neuen Ort entstehen sollen und können. Und diese zukünftige Programmatik ist mit vielen Fragen verbunden: Was verstehen wir unter Synergien? Wie können neue Formen der musikalischen Zusammenarbeit entstehen und wie können wir diese gestalten? Wie kann die „bauliche Hülle“ des Musik-Campus mit Leben gefüllt werden? Es geht um gemeinsame Ideen und Denkrichtungen für das musikalische Miteinander im Musik-Campus.

Bei den **NEXT STEPS** wird Stadträtin Cornelia Wilkens ein konkretes Angebot für die gemeinsame Arbeit zum Musik-Campus unterbreiten. Darüber hinaus werden die nun anstehenden Aufgaben rund um den Musik-Campus vorgestellt.

UPDATE

Aktuelles zum Musik-Campus

Dr. Ulrike Blanc | Jörg Krause _ Projektleitung Musik-Campus

Dr. Ulrike Blanc stellt zum Einstieg die in den vergangenen Monaten getroffenen Entscheidungen und Beschlüsse des Rates der Stadt Münster vor. Die Beschlüsse des Rates vom 18. Mai 2022 stellen einen wesentlichen Meilenstein für den weiteren Entwicklungsprozess zum Musik-Campus dar.

Musik-Campus Münster

Beschlüsse des Rates vom 18.05.2022



Getroffene Entscheidungen:

- (1) **der Rat spricht sich für die Umsetzung des Musik-Campus als gemeinsames Projekt von WWU und Stadt Münster aus**
- (2) **der Rat fixiert den Standort Hittorfstraße / Einsteinstraße zur Planung und Realisierung des Projektes**
- (3) **der Rat stellt für die Finanzierung der städtischen Bedarfe max. 70,1 Mio € bereit**

Diese politische Beschlusslage ist jedoch an klare Bedingungen geknüpft - der Rat der Stadt Münster hat „Hausaufgaben“ formuliert, die erledigt werden müssen.

Musik-Campus Münster

Beschlüsse des Rates vom 18.05.2022



Unter Voraussetzung der Erledigung von (Haus-)Aufgaben:

- **Einwerbung von Drittmitteln**
vollständige Drittmittelzusagen zu den bis dato nicht gedeckten Kosten bis zum Baubeschluss
- **kulturfachliche Stärkung des Projektes**
Herausarbeiten der Synergien und kooperativen Vorteile unter Einbindung der späteren Nutzenden
- **kontinuierliche Erarbeitung eines Betreiber- oder Betriebskonzeptes**
- **Erarbeitung eines Freiraumentwicklungskonzeptes**
für das Schlossumfeld / südl. Einsteinstraße - unter Einschluss der Standortentwicklung Musik-Campus
- **kontinuierlicher Bericht an die Politik**
durch Einrichtung eines Interfraktionellen Arbeitskreises

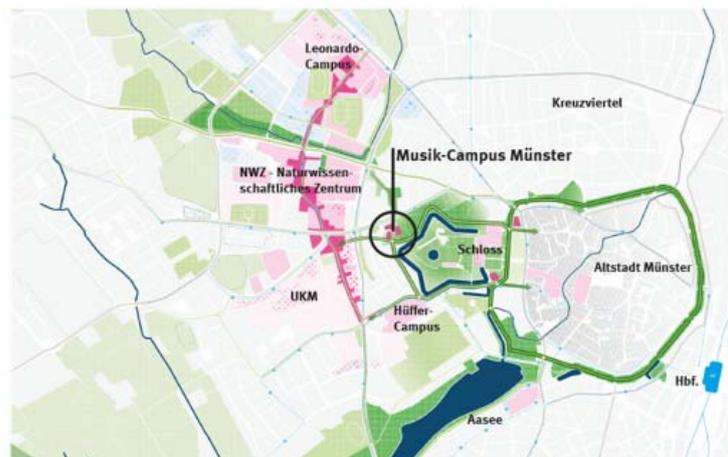
Jörg Krause fokussiert sich in seinen Ausführungen auf den Standort sowie städtebauliche Aspekte rund um den Musik-Campus. Der Standort des Musik-Campus an der Einsteinstraße / Hittorfstraße ist mit Ratsbeschluss vom 18. Mai 2022 festgelegt worden. Auf dieser Grundlage ging es nun darum, diesen Standort als „Orientierungs- und Suchraum“ weiter zu untersuchen.

Standort

Festlegung durch Ratsbeschluss 18.05.2022



- ⇒ **Planung und Realisierung am Standort Einsteinstr. / Hittorfstr.**
- ⇒ **Städtebauliches Realisierungskonzept**
 - Entwicklung von städtebaulichen und freiräumlichen „Leitplanken“
 - Maßgaben für einen folgenden Architekturwettbewerb i.S. eines „Lastenheftes“



Mit fachlicher Expertise eines Fachbüros aus Frankfurt wurde ein Städtebauliches Realisierungskonzept erarbeitet, das sich mit grundsätzlichen Fragen der Standortrealisierung beschäftigt hat. Dabei wurden in einem ersten Schritt die Standortbedeutung und Standortvernetzung präzisiert.

Standortbedeutung und -vernetzung (mitentscheidend für die Standortentscheidung)

STADT MÜNSTER
Musik-Campus
Münster

ANSPRÜCHE

- **Verknüpfungspunkt**
zwischen Altstadt und Naturwissenschaftlichem Zentrum
- **offener Raum als Begegnungsort**
„Neuer Ort“
für die Stadtgesellschaft
- **sensibel zu entwickelnder grüner Ort**
Green Culture, Klima,
Naturraumqualität
- **Ort der kulturellen Bildung**
und der Naherholung
- **kultureller Innovationsort**
Innenraum und Außenraum



In einem nächsten Schritt wurden die städtebaulichen Realisierungsmöglichkeiten in den Blick genommen. Jörg Krause erinnert daran, dass es im Städtebaulichen Realisierungskonzept nicht um Architektur geht - die Arbeiten konzentrieren sich auf unterschiedliche Ansätze, Denkrichtungen und Machbarkeiten der Entwicklung im Stadtraum. Der Musik-Campus versteht sich nicht nur als musikalisch-kulturelles Vorhaben - er verändert als neuer „Brückenschlag“ zwischen Schloss, Altstadt und den urbanen Wissensquartieren im Westen die Stadtgestalt und das städtebauliche Umfeld maßgeblich. Hier gilt es, die unterschiedlichen Möglichkeiten einer grundsätzlichen baulichen Gestaltung zu untersuchen und mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen sowie Wirkungen und Konsequenzen kennenzulernen und zu prüfen.

Städtebauliches Realisierungskonzept

erste Einblicke in den Erarbeitungsprozess - Aufgabe

STADT MÜNSTER
Musik-Campus
Münster

- ⇒ **Städtebauliche Variantenprüfung**
 - bauliches Volumen
 - bauliche Konfiguration und Positionierung
- ⇒ **Analyse**
 - standortangemessene städtebauliche-funktionale „Grundauffassung“ der Baukörper
 - „passend“ für und in Korrespondenz mit dem sensiblen Freiraum und Freiraumumfeld
 - noch KEINE Architektur
- ⇒ **Vordenken**
 - Versiegelung + Erschließung, Vernetzung + Entree / Schauseite(n)



Jörg Krause gibt einen Einblick in die ersten Entwurfsansätze zur Einpassung in den Stadtraum sowie zu ersten Abwägungstendenzen und städtebaulichen Empfehlungen.

Städtebauliches Realisierungskonzept

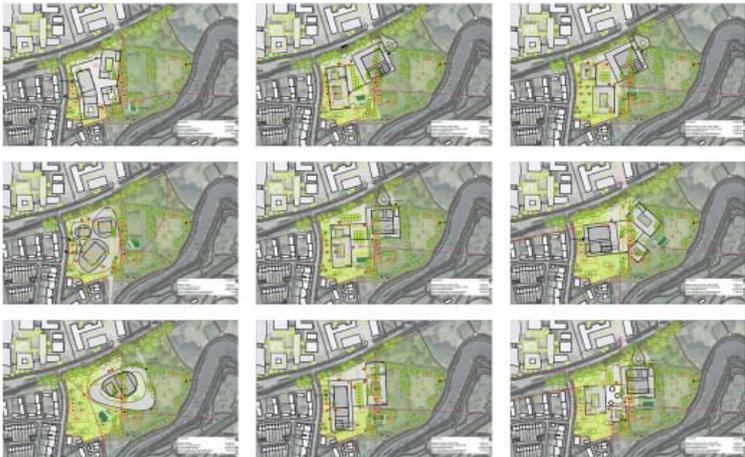
Zwischenfazit (Beispiele)

⇄ **unterschiedlichste erste konzeptionelle Volumen-Entwurfsansätze**

- in den Raumbedarfen und Funktionsanforderungen intern
- als „Solo“, „Duett“ und „Terzett“ (Abbildungs-Beispiele!)

⇄ **erste Abwägungstendenz**

- Campus im erweiterten Schlosspark als Solitärkomplex bzw. „Haus der Musik“
- städtebaulich sowie in den Wirkungen und Chancen für den sensiblen Freiraum begründet





Städtebauliches Realisierungskonzept

städtebauliche Lösungsvarianten (beispielhaft)





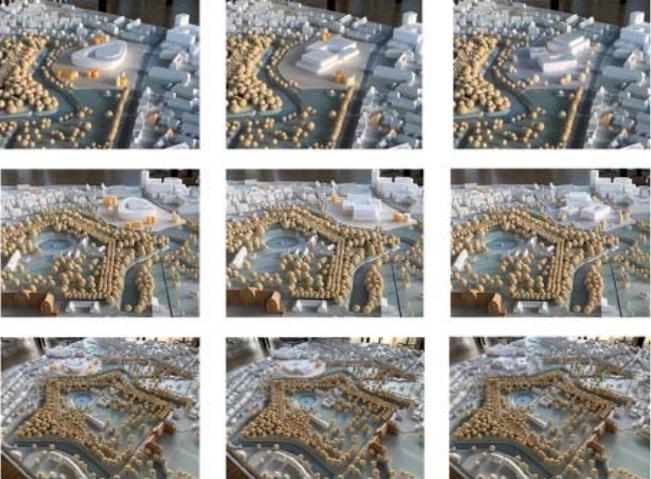
Städtebauliches Realisierungskonzept

städtebauliche Empfehlung

STADT MÜNSTER
Musik-Campus
Münster

⇒ **Grundauffassung**

- „Haus der Musik“
im erweiterten Schlosspark
entlang der Einsteinstraße
(Abbildungs-Beispiele!)
- Unterstützung dieser
Richtungstendenz aus
den bisherigen politischen
Arbeitskreisen zum Projekt
- als Grundlage einer Diskussion
mit der Öffentlichkeit:
beabsichtigte Einbindung der
Bürgerinnen und Bürger
voraussichtlich im Januar 2023



Jörg Krause informiert darüber, dass es voraussichtlich Ende Januar / Anfang Februar 2023 eine öffentliche Veranstaltung für alle Bürgerinnen und Bürger geben wird, in der die Ergebnisse des Städtebaulichen Realisierungskonzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Anschließend werden das Städtebauliche Realisierungskonzept finalisiert und eine Beschlussvorlage für die Ratsgremien erstellt.

Musik-Campus Münster

weitere planerische Schritte und Entscheidungen

STADT MÜNSTER
Musik-Campus
Münster

⇒ **inhaltliche Finalisierung
des Städtebaulichen
Realisierungskonzeptes**

⇒ **Beschlussvorlage an die
Ratsgremien (Frühjahr 2023)**

- Zustimmung zu den städtebaulichen
Leitplanken
- Auftrag zur Vorbereitung des
Architekturwettbewerbs und des
Freiraumwettbewerbs auf diesen
Grundlagen / Maßgaben
- parallel: Startschuss
für das Bebauungsplanverfahren



Mit Blick auf die anschließenden Planungs- und Realisierungsphasen bis Mitte des Jahres 2030 erläutert Jörg Krause wichtige Schritte im Zeitverlauf. Betrachtet man die nähere Zukunft (2023 und 2024), werden die Vorbereitung und Durchführung eines Architekturwettbewerbes, die Aufstellung eines Bebauungsplans sowie die Erarbeitung einer „musikalischen Programmatik“ die nächsten wichtigen und konkreten Aufgaben sein.



Abschließend gibt Jörg Krause einen Überblick zur aktuellen Situation der Gesamtfinanzierung (Kostenrahmen und Kostensäulen).



Austausch zum UPDATE

Teilnehmende der Veranstaltung im Gespräch mit der Projektleitung

Im Anschluss an das UPDATE durch die Projektleitung waren die Teilnehmenden eingeladen, Fragen, Anmerkungen, Hinweise und Eindrücke zur aktuellen Situation rund um den Musik-Campus einzubringen. Nachfolgend sind die Inhalte zusammengefasst dargestellt.

Eine Vertreterin der **Initiative moNOKultur** (Initiative der Freien Kulturszene Münster) führt aus, dass es ein großes Interesse am „Neustart“ der Gespräche zum Musik-Campus gibt und verbindet damit auch die Hoffnung, dass auch die Skepsis gehört wird und ihren Raum findet. Sie verweist auf ein öffentliches Statement von moNokultur aus dem Mai diesen Jahres, in dem grundsätzliche Positionen formuliert sind. Bezogen auf die heutigen Informationen im UPDATE haben sich folgende Fragen ergeben:

- *Finanzierung: Kann der Stand der Finanzierung noch einmal erläutert werden und wie genau soll das Defizit von 45 Mio. Euro ausgeglichen werden?*
- *Betreiberkonzept: Wie ist hier aktuell der Stand der Dinge?*
- *Freie Szene: Wie soll die Freie Szene, die sich nicht dem Musik-Campus anschließen möchte, gesichert werden.*

Mit Blick auf die Finanzierung führt Jörg Krause aus, dass die Kosten für den Neubau der Musikhochschule aus Landesmitteln für den Hochschulbau finanziert werden. Ebenso ist der städtische Eigenanteil des Neubaus für die Westfälische Schule für Musik, das Sinfonieorchester Münster und die Freien Musikakteure grundsätzlich sichergestellt, sofern die zuvor dargestellten Bedingungen / Hauaufgaben aus dem Ratsbeschluss vom 18.05.2022 erfüllt werden. Neben den vom Bund zugesagten Fördermitteln und einem in Aussicht gestellten Eigenanteil der Westfälischen Wilhelms-Universität verbleiben noch 45 Mio. Euro, die heute noch offen sind - dies ist auch in der Ratsvorlage klar formuliert. Neben Spenden werden weitere Fördermittel hier eine besondere Rolle spielen. Mögliche Förderzugänge (z. B. Städtebauförderung) und Fördertöpfe werden sich jedoch erst im Verlauf der Konkretisierung des Vorhabens ergeben.

Bezogen auf den aktuellen Sachstand zum Betreiber- / Betriebskonzept erläutert Dr. Ulrike Blanc, dass es hier noch keine Konkretisierungen gibt. Wesentlich und entscheidend für das Betreiber- / Betriebskonzept ist das konkrete Nutzungskonzept des Musik-Campus. Ziel ist es, gemeinsam ein funktionierendes und akzeptiertes Modell zu entwickeln. Zurzeit gibt es noch viele offene Fragen und es gibt erste Kontaktaufnahmen zu anderen Städten und Vorhaben, die sich mit ähnlichen Fragestellungen und Vorgehensweisen beschäftigen. Das Betreiber- / Betriebskonzept muss gemeinsam mit den Partnern und Projektbeteiligten im laufenden Prozess zum Musik-Campus erarbeitet werden.

Zur Sicherung und Förderung der Freien Szene erinnert Cornelia Wilkens noch einmal an das Musikförderkonzept. Es muss ein Budget für die Freien Musikakteure geben, um die breite und vielfältige Musiklandschaft in Münster zu erhalten und deutlich zu stärken, im Zuge des Musik-Campus und darüber hinaus. Das Musikförderkonzept soll idealerweise bereits in die Haushaltsplanungen 2024 einfließen und damit sehr deutlich vor der Realisierung des Musik-Campus.

Aus dem Förderverein der Westfälischen Schule für Musik gibt zunächst ein klares Bekenntnis zum Musik-Campus. Es wird auch an die erfolgreiche Online-Petition erinnert. Mit Blick auf die Informationen aus dem UPDATE gibt es folgende Gedanken und Fragen:

- *Zeitpunkt der heutigen Veranstaltung: Warum findet die Informations- und Gesprächsveranstaltung erst jetzt, ca. ein halbes Jahr nach den politischen Beschlüssen aus dem Mai diesen Jahres statt? So wird die Dringlichkeit des Vorhabens nicht deutlich.*
- *Standort: Mit Blick auf die städtebauliche Situation an der Einsteinstraße / Hittorfstraße: Sind, z. B. im Rahmen des Städtebaulichen Realisierungskonzeptes, die Situation und Potenziale des gegenüberliegenden Kasernengeländes mitbetrachtet worden?*
- *Spendengelder zum damaligen Vorhaben „Musikhalle“: Gibt es noch die Spendengelder, die seinerzeit im Rahmen des Vorhabens „Musikhalle“ eingenommen worden sind? Können bzw. wie können diese eingesetzt werden?*

Zum Thema Zeitpunkt der heutigen Veranstaltung bemerkt Jörg Krause, dass natürlich immer über den richtigen Zeitpunkt diskutiert werden kann. Ausschlaggebend war jedoch, dass es auch inhaltliche Substanz geben sollte und hier spielt das Städtebauliche Realisierungskonzept eine wichtige Rolle.

Oberbürgermeister Markus Lewe nimmt Bezug auf die Frage zum räumlichen Kontext des Standortes. Die Frage nach einer möglichen Einbeziehung der Blücher-Kaserne Münster macht die Dimension des Vorhabens Musik-Campus noch einmal besonders deutlich. Oberbürgermeister Markus Lewe erläutert, dass bei der Entscheidung zum Standort des Musik-Campus auch die umliegende Nachbarschaft betrachtet wurde. In einem Letter of Intent haben sich WWU, FH Münster, UKM, Studierendenwerk, BLB und die Stadt Münster auf das Ziel einer gemeinsam getragenen strategischen und räumlichen Gesamtentwicklung der Wissenschaftsstandorte verständigt. Die sogenannten „Urbanen Wissensquartiere“ sind eines von zehn Leitthemen aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept Münster ISEK 2030. Damit wird insbesondere dem Hochschul- und Bildungsstandort Münster Rechnung getragen. Vor diesem Hintergrund bildet der Musik-Campus den strategischen Start für die Entwicklung der „Urbanen Wissensquartiere“, in denen neben Wissenschaft und Bildung auch Handel, Gewerbe und Gastronomie ihren Raum finden. Das Areal der Bücher-Kaserne geht vor dem Hintergrund des Angriffskriegs auf die Ukraine durch wechselvolle Zeiten. Die Stadt Münster wird jedoch an diesem Thema in engem Austausch mit dem Bund bleiben - gegebenenfalls können perspektivisch Mischnutzungen auf dem Gelände entstehen.

In Bezug auf die Spendengelder zur Musikhalle merkt Oberbürgermeister Markus Lewe an, dass damals etwa 1,5 Mio Euro als Spendenmittel zugesagt wurden. Diese sind nicht real geflossen, sollen aber erneut für den Musik-Campus eine Rolle spielen.

Ein **Vertreter der Einklang-Philharmonie** rückt noch einmal das Thema Kosten und Finanzierung in den Fokus. Vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Jahr 2022 (insbesondere im Bau- und Energiesektor) ergeben sich folgende Fragen:

- *Gesamtkosten: Die Darstellung der Gesamtkosten basiert auf Berechnungen aus dem Jahr 2021. Wie wirken sich die aktuellen Entwicklungen auf die Gesamtkosten aus?*
- *Fördermittel über KulturInvest: Die Bewilligung von Fördermitteln über KulturInvest sind an Bedingungen geknüpft, insbesondere an eine gesicherte Gesamtfinanzierung sowie ein Nutzungskonzept. Wenn der Bund diese Mittel zugesagt hat, muss also beides vorliegen. Wie ist die aktuelle Situation einzuordnen?*

Bezogen auf die Gesamtkosten bestätigt Jörg Krause, dass die Kostenkalkulation aus dem Jahr 2021 stammt. Dabei wurde jedoch bereits ein „Risikopuffer“ von ca. 65 Mio. Euro eingeplant. Die aktuellen Entwicklungen werden zu Veränderungen bei den Baukosten führen - das ist sicherlich allen präsent. Ernsthaft und substanziell können die Baukosten jedoch erst dann kalkuliert werden, wenn architektonische Pläne vorliegen und wenn klar ist, wie das Bauwerk Musik-Campus aussehen wird.

Mit Blick auf die zugesagten Fördermittel über KulturInvest erläutert Jörg Krause, dass auch diese Fördermittel, ebenso wie die Zusage der städtischen Fördermittel, an Bedingungen gebunden sind. Es gibt zurzeit jedoch keine weiteren Festlegungen als die, die heute vorgestellt wurden. Die Inhalte von heute sind an den Bund herangetragen worden und der Bund hat die 20 Mio. Euro für den Musik-Campus sicher „reserviert“. Die Mittel werden fließen, wenn die Förderbedingungen erfüllt werden.

Ein Vertreter der **Hochschulgruppe „Junge Künstler“** beschäftigt sich mit den Außenanlagen und Freiflächen rund um den Musik-Campus.

- *Können zukünftig auch Hochschulgruppen den Musik-Campus und vor allen Dingen auch die Außenanlagen und Freiflächen nutzen?*

Jörg Krause betont noch einmal, dass der Musik-Campus ein Ort für die Öffentlichkeit ist. Insbesondere auch die Freiflächengestaltung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Der Ort Musik-Campus soll für die Stadtgesellschaft frei zugänglich und nutzbar sein - und damit natürlich auch für Hochschulgruppen.

SPIRIT des Musik-Campus

Speed-Dating zu vielfältigen Synergien am neuen Ort

Zum Einstieg in das Speed-Dating erläutert Elke Frauns, worum es geht. Es geht um SPIRIT _ SYNERGIEN _ PROGRAMMATIK des Musik-Campus – dem Grunde nach das „programmatische Realisierungskonzept“.

Den Musik-Campus lebendig werden zu lassen ist eine gemeinsame Aufgabe und Herausforderung. In dem Speed-Dating sollen erste Bilder, Ideen, Visionen, „Klänge“ in den Köpfen erzeugt werden. Mögliche Fragestellungen sind:

- Welche Kräfte können wir im Musik-Campus freisetzen?
- Was kann an diesem Ort entstehen?
- Wie können wir Musik gemeinsam leben?
- Wie können wir Beziehungen zwischen den Nutzenden verstärken und ermöglichen?
- Worauf können wir aufbauen und was kann Neues entstehen?

Den Start bildet ein Interview mit Friedrun Vollmer (Direktorin Westfälische Schule für Musik), Golo Berg (Generalmusikdirektor Sinfonieorchester Münster) und Prof. Stephan Froleyks (Dekan der Musikhochschule Münster).

**Wie kann sich Musik im Musik-Campus weiterentwickeln?
Was kann der Musik-Campus für die Musik in Münster bedeuten?**

Golo Berg _ *„Wenn ich an den Musik-Campus denke, dann zischt und kracht es.“*

Golo Berg erinnert daran, dass es in Münster eine unheimlich reiche und vielfältige Kultur- und Musiklandschaft gibt - allerdings wird dieser Schatz bislang nicht gehoben. Die bildende und heilende Kraft von Musik liegt im gemeinsamen Musizieren und Genießen von Musik. Das Publikum muss diverser werden. Musik ist für alle da.

Bislang ist Musik in Münster sehr fragmentiert und über das gesamte Stadtgebiet verteilt - die einzelnen Musikakteure haben nicht so viel miteinander zu tun. Der Musik-Campus soll eine Lücke schließen und ein Begegnungsort sein, der nicht nur für Musikerinnen und Musiker einen Mehrwert darstellt, sondern für die gesamte Stadtgesellschaft.

Es geht darum, neue Pfade zu betreten und das gewohnte komfortable Gefilde zu verlassen. Gerade um junge Menschen anzusprechen und für Musik begeistern zu können, braucht es eine Vielfalt von Angeboten und die Möglichkeit, sich ausprobieren zu können. Wir wollen weiter kommen.

Was wird an dem „Ort“ Musik-Campus anders sein als das, was wir heute schon haben?

Friedrun Vollmer _ *„Wenn ich an den Musikcampus denke, dann denke ich an eine „Kakophonie“, die in einer Harmonie endet, oder an eine Clusterbildung oder eine Fermate, die sich scheinbar unendlich dehnen und an Pausen, in denen sich Energien entwickeln können, aus denen etwas Neues entsteht.“*

Beschreiben lässt sich der Musik-Campus aus Sicht von Friedrun Vollmer gut mit dem Bild eines Farbkastens. In einem Farbkasten finden wir alle Farben zunächst einzeln und für sich - sozusagen als Solitärfarben. Es gibt verschiedene Optionen: ein weißes Blatt kann unberührt bleiben, ohne den Farbkasten zu nutzen, der Farbkasten kann geöffnet werden und die Farben ohne Konzept auf das Papier aufgetragen werden oder die Farben könnten sorgsam auf das Blatt aufgetragen werden. Bei der letzten Variante können die Farben aufeinander reagieren (Mischungen, Umspielen usw.) und dadurch ein farbenfrohes, aber stimmiges Bild entfalten.

Der Musik-Campus soll ein solches Bild darstellen. Durch ihn soll mehr ermöglicht werden, als durch die Institutionen und Einrichtungen und Einzelnen bisher geleistet werden kann. Kindern und Jugendliche und alle anderen sollen einen Ort finden, an denen sie Musik weiterentwickeln können. Gerade perspektivisch ist es wichtig, die jungen Menschen miteinzu binden. Außerdem befördert der Musik-Campus Begegnungen von Hörenden und Produzierenden.

Warum ist es gut, wenn die unterschiedlichsten Musikerinnen und Musiker im Musik-Campus zusammenkommen? Wie können Synergien entstehen?

Prof. Stephan Frolejks _ „Wenn ich den Musik-Campus bildlich fassen müsste, dann würde ich das Bild einer Wolke heranziehen. Eine Wolke, die sich ausbreitet und ihr Umfeld vereinnahmt. Ich denke an Stille und Konzentration und sehe viele Menschen aller Generationen zusammenkommen.“

Aus Sicht von Prof. Stephan Frolejks kann der Musik-Campus Energien freisetzen und bündeln und einen „gewissen Drive“ in die Musiklandschaft bringen. Im Zusammenkommen können sich Freie Musikakteure und institutionelle Einrichtungen gegenseitig potenzieren.

Eine Gleichung kann das verdeutlichen: Musikgruppen + Einzelkünstler/innen = ‚X‘. Das ‚X‘ steht aus Sicht von Prof. Stephan Frolejks für die gegenseitige Befruchtung, die Harmonie aus verschiedenen Klängen, die Abgrenzung voneinander, für Kontrapunkte und Dissonanzen, für Aushandlungsprozesse und die Zusammenführung und Entwicklung von Neuem. Es geht darum, die Energien zu bündeln und gemeinsam Schwung aufzunehmen. So kann der Musik-Campus ein „vollständiges Ganzes“ ermöglichen – es geht um die Musik und um die Musiker/innen.

Speed-Dating mit den Freien Musikakteuren

SPIRIT _ SYNERGIEN _ PROGRAMMATIK des Musik-Campus: Orientiert an den Denkrichtungen von Golo Berg, Friedrun Vollmer und Prof. Stephan Frolejks waren die Freien Musikakteure eingeladen, sich aktiv am Speed-Dating zu beteiligen.

Aufgrund der großen Vielfalt und Heterogenität der Freien Musikakteure wurde eine sogenannte „Clusterung der Vielfalt“ vorgeschlagen. Diese hatte zum Ziel, Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Genres und Musikrichtungen zu Wort kommen zu lassen.

Freie Musikakteure _ Clusterung der Vielfalt

1	Freie professionelle Szene (Rock / Pop / Singer Songwriter, ...) z. B. moNOkultur und münsterbandnetz, ...
2	Freie professionelle zeitgenössische Musik (Neue Musik, Jazz, ...) z. B. Gesellschaft für neue Musik, Ensemble Consord, ...
3	Freie professionelle klassische Musik z. B. Klassische (Kammermusik-)Ensembles und Orchester
4	Freie Veranstalter und Musik-Clubs (mit regelmäßigen Reihen und Festivals) (nicht rein profitorientiert – keine ausschließlich kommerziellen Veranstalter)

5	Chöre (nicht-institutionalisiert) z. B. über den Chorverband oder die Chorplattform Münster
6	Migrantische Musik / Weltmusik / interkulturelle und transkulturelle Musik
7	Musikensembles der WWU
8	N. N.

Nachfolgend sind die Hinweise und Gedanken aus dem Speed-Dating zusammengestellt.

„Musik findet ihren Weg. Man muss sie nicht ordnen und sortieren.“

Ein Vertreter aus der „freien Szene“ äußert sich kritisch zur Zentralisierung der Musikangebote in Münster. Ihm zufolge lebt die Musik(-landschaft) in Münster von ihrer Dezentralisierung, durch die sich Musikakteure frei und unabhängig entwickeln können. Daraus ergibt sich auch die Frage, welche gesellschaftliche Relevanz Musik hat. Musik soll für alle zugänglich und erlebbar sein und sich in ihrer Vielfältigkeit entwickeln können.

Auf der anderen Seite kann für die junge Generation, die an die Musik herangeführt werden soll, ein Ort voller Musik sehr sinnvoll sein. Aktuell zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche insbesondere atonale Musik konsumieren, was auf eine gewisse Prägung / Hörgewohnheit zurückzuführen ist. Orte wie der Musik-Campus können dazu beitragen, dass sich Hörgewohnheiten, besonders die von Kindern, diverser entwickeln.

„Musik lebt von Wettkampf / der Konkurrenz.“

Musiker und Musikerinnen konkurrieren um die Aufmerksamkeit des Publikums, weshalb Musik in professioneller Form nicht nur von Energieaustausch, sondern eben und insbesondere auch von Wettbewerb / von der Konkurrenz lebt. Ein gemeinsames Musizieren ist daher von Vielen nicht gewollt. Eine weitere Gesprächsteilnehmerin setzt diesem Argument entgegen, dass sich Musik, auch professionelle Musik, immer auch befruchten kann – insbesondere genreübergreifend. Daran müsse man auch denken, wenn es um den Musik-Campus geht.

„Fördermittel müssen auch in Zukunft fair verteilt werden.“

Im Speed-Dating wird die Frage aufgeworfen, ob sich die Fördermittelverteilung durch den Musik-Campus verändert wird. Ein Teilnehmer befürchtet, dass sich die finanzielle Situation für Freie Musikakteure verschlechtern könnte: Fördermittel aus dem bisherigen ‚Kulturtopf‘ könnten zukünftig in den Musik-Campus investiert werden und nicht mehr in die „freie Szene“ fließen.

„Musik braucht Raum.“

Kann der Musik-Campus ausreichend Platz für alle Interessierten zur Verfügung stellen? Grundsätzlich lässt sich diese Frage heute noch nicht beantworten, ohne die Ansprüche und Realitäten zu kennen. Diese Frage, bzw. dieser Gedanke ist jedoch grundlegend für die weitere Planung und insbesondere die Entwicklung eines Nutzungs- und eines Betreiberkonzepts.

Es wird wohl keine perfekte Lösung geben, die zu jeder Zeit eine hundertprozentige Zufriedenheit aller erzeugen kann, aber es ist wichtig, offen zu sein und zu bleiben und den Anspruch auf Flexibilität und Multifunktionalität in die Planungen miteinzubringen. Genau dafür sind solche Gesprächsrunden gut und wichtig.

„Musik braucht Offenheit für Neues.“

Eine Teilnehmerin fokussiert die Relevanz von Musik: Wir wollen nicht im Elfturm bleiben; wir wollen den Austausch, den Kontakt zu anderen. Wir erleben gerade ein spannendes Konzept mit Regisseuren und Choreographen: verschiedene Sprachen, genreübergreifend miteinander Musizieren – hier entsteht ein Gewinn für alle! Solche Begegnungen und Projekte brauchen Räume – ein gemeinsamer Ort macht die Offenheit für Neues einfacher und ermöglicht diese häufig erst.

„Münsters Musikeinrichtungen platzen aus allen Nähten.“

Der Musik-Campus ist ein sehnlicher Wunsch, der schon seit Langem besteht. Aktuell gibt es nur sehr wenig Auftritts- und Proberäume für Orchester. Dadurch fehlt es vielen Orchestern an Einnahmequellen. Nur wegen eines Konzertsaals sollte jedoch kein Musik-Campus in dieser Größenordnung gebaut werden. Da muss mehr Gemeinsames entstehen.

„Die freie Szene ist divers. – Musik ist dezentral.“

Synergien sind nicht immer von einem gemeinsamen Raum / Ort abhängig. Und es wird noch knapp zehn Jahre dauern, um eine solche zentrale Lösung umzusetzen. Die „freie Szene“ in Münster hat in Vertretung durch moNOKultur dazu ein Statement veröffentlicht. Hier wird beschrieben, dass die „freie Szene“ seit Jahren für ein freies und vielfältiges Konzept von Musik steht und in Teilen auch die Dezentralisierung der Musikeinrichtungen in Münster befürwortet.

Innerhalb der Speed-Dating-Runde werden jedoch auch Stimmen laut, die den Begriff „freie Szene“ erweitert sehen wollen. Es gibt auch viele Befürworter/innen unter den freien Musikakteuren in Münster, die den Musik-Campus als Raum für Kooperation und Austausch verstehen. Grundsätzlich gilt: Niemand wird gezwungen, beim Musik-Campus mitzumachen – es ist „okay“, wenn Akteure und Akteurinnen nicht mitmachen möchten.

„Der Musik-Campus soll zum Netzwerkraum mit Musik werden.“

Der Musik-Campus wird als offener Ort gedacht, an dem Menschen mit Musik in Berührung kommen können, die bis dahin keine Berührungspunkte hatten. Der Spirit soll also ein inklusiver sein. Darüber hinaus muss sich der Musik-Campus als Netzwerkraum verstehen. Hier sind Ansprechpartner/innen notwendig, die als Experten/innen für Musikproduktion zur Verfügung stehen und bspw. Workshops und Seminare anbieten.

„Multifunktionale Räume, aber wie?“

Beim Musikmachen braucht es häufig viele Vorrichtungen und Einstellungen an Verstärkern etc. Musikräume zu teilen ist daher gar nicht so einfach. Multifunktionale Räume zu planen, die allen Nutzerinnen und Nutzern mit ihren musikalischen Ansprüchen und verschiedenen Instrumenten gerecht werden, ist eine herausfordernde Aufgabe. Aber auch hierfür lassen sich Lösungen finden.

Abschriften der Stellwände _ Hinweise und Gedanken aus dem Einstiegsinterview

SPIRIT

des Musik-Campus



ZUSAMMENARBEIT

- Vermischung
- Überschneidungen suchen
- Gemeinsamkeiten
- Kollaboration
- Möglichkeit der Clusterbildung
- Miteinander
- Energien bündeln und dadurch stärken
- Synergien

BILDER

- Wolken und Zwischenräume
- sinnliches Farbenspiel, statt Einzelspiel

CHARAKTER

- Sinnlichkeit
- Harmonie
- Momente der Stille und Konzentration
- Drive
- Akteure + X
- Kontrapunkte
- Aufgeschlossenheit

NEU + ANDERS

- völlig Neues
- Öffnung für Neues
- neues Ausprobieren
- neue Formen der Ausbildung

MENSCHEN

- junge Menschen an Musik heranzuführen
- alle Generationen
- alle ansprechen, nicht nur Bildungsbürgertum

... mit Gastronomie

Abschriften der Stellwände _ Hinweise und Gedanken der Freien Musikakteure

SPIRIT

des Musik-Campus



AUSTAUSCH

- lebendige Musik durch Austausch
- durch Begegnung entsteht Neues
- Austausch durch gemeinsame Raumnutzung

SYNERGIEN

- Synergieeffekte, bspw. großes Chorwerk mit Symphonieorchester
- raumunabhängige Synergien leben

KONTAKTE

- Unterstützung durch qualitätvolle Musiker/innen
- mit anderen Sparten zusammenkommen und wirken
- Ansprechpartner/innen finden

WIRKUNG

- Projekt mit Strahlkraft
- zentraler Ort auch für Newcomer und Zugezogene

MUSIKARBEIT

- kontinuierlicher Arbeitsort
- neue Räume für gemeinsame Projekte
- neue Aufführungsmöglichkeiten für freie Orchester

RÄUME

- geschlossene Proberäume
- gemeinsame Konzerträume

KRITIK

- keine Musik-Campus-„Krake“
- dezentrale Lösungen, u.a. Stärkung Stadtteilkultur
- Angst der freien Szene bzgl. Finanzierung
- Konkurrenzsituation zu anderen Musikorten
- es wird zwangsläufig Privilegien für einige wenige geben

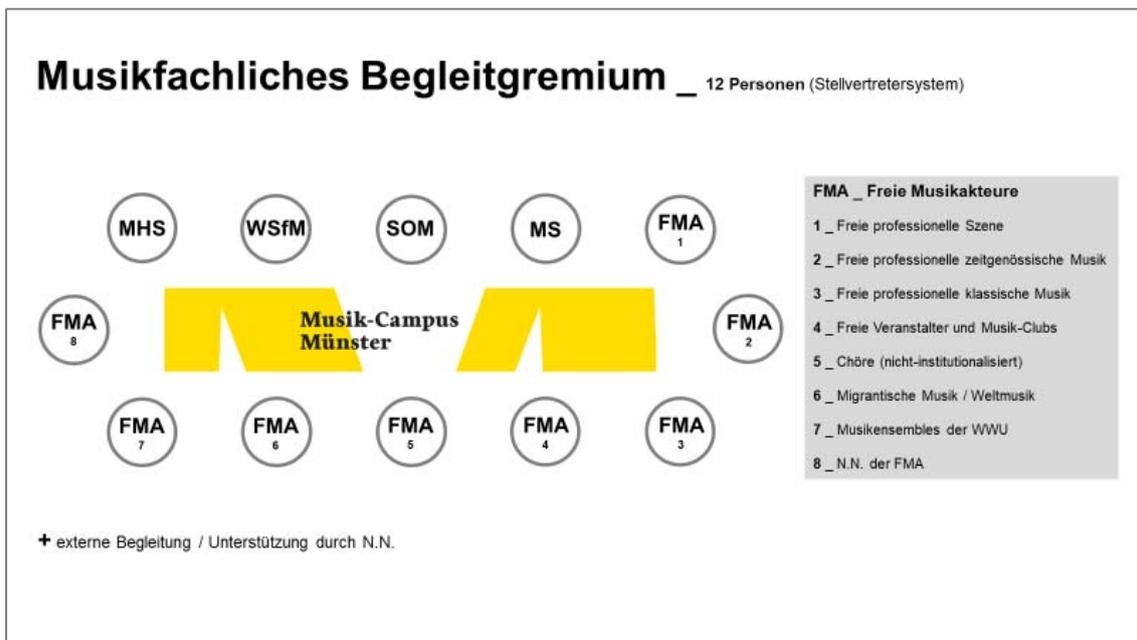
NEXT STEPS

Angebot für die gemeinsame Arbeit zum Musik-Campus

Stadträtin Cornelia Wilkens

Das Städtebauliche Realisierungskonzept setzt die Leitplanken für die weitere Arbeit - dieses wird im Januar 2023 der Öffentlichkeit präsentiert. Anschließend geht es in die vertiefenden Arbeiten zum Musik-Campus. Hier wird in einem nächsten Schritt das konkrete Nutzungskonzept mit Architekturwettbewerb und Programmatik des Musik-Campus eine wesentliche Rolle spielen.

Um eine wirkungsvolle und vertrauensvolle gemeinsame Arbeit zu ermöglichen und die Fachexpertise der Münsteraner Musikakteure zu nutzen, wird die Stadt Münster ein *Musikfachliches Begleitgremium* einrichten.



In dem *Musikfachlichen Begleitgremium* geht es um Information und Transparenz, um gemeinsames Arbeiten, Wissenstransfer und Beratung sowie um gute Kommunikation in einer guten Atmosphäre. Ziel ist es, nicht nur im nächsten Jahr gemeinsam zu arbeiten. Nach Vorstellung der Stadt Münster wird das *Musikfachliche Begleitgremium* die Entwicklung des Musik-Campus kontinuierlich begleiten – bis zur Fertigstellung.

Um arbeitsfähig zu sein, sollen dem *Musikfachlichen Begleitgremium* zwölf fest benannte Personen angehören („Stellvertretersystem“). Neben der Musikhochschule Münster, der Westfälischen Schule für Musik, dem Sinfonieorchester Münster und der Stadt Münster (Kulturdezernat) sind acht Plätze in dem Gremium für die Freien Musikakteure vorgesehen. Die in der heutigen Veranstaltung vorgestellte mögliche Clusterung der Freien Musikakteure kann eine Grundlage für die Besetzung der Plätze sein.

Cornelia Wilkens lädt die Freien Musikakteure ein, Teil des *Musikfachlichen Begleitgremiums* zu werden und den Musik-Campus aktiv mitzugestalten.

Gemeinsame Aufgaben rund um den Musik-Campus

Nutzungskonzept: bauliche / funktionale Aspekte (Architekturwettbewerb)

Annette Seete und Markus Weber _ Stadt Münster

Annette Seete und Markus Weber stellen im Interview mit Elke Frauns einige Gedanken und Hintergründe zum Architekturwettbewerb vor. Beide fassen noch einmal zusammen, was bis heute vorliegt und damit Teil der Vorbereitung der Ausschreibung des Wettbewerbs sein wird.

Was liegt schon vor ...

Lage und Größe des Wettbewerbsgebiets



Städtebauliches Realisierungskonzept mit Varianten



Überlegungen zu Freiraum, Erschließung und Mobilität



Kostenrahmen

Mittel Kulturbau	Mittel MHB	Mittel Stadt
85,2 Mio. €	130,5 Mio. €	70,1 Mio. €



Auflistung aller Räume mit Nutzung und Größe





Grundsätzlich gilt, dass Architekturwettbewerbe eine spannende, aber herausfordernde Aufgabe sind. Insgesamt geht es um:

- eine wirkungsvolle und synergetische Berücksichtigung der vielfältigen Ansprüche und Interessen von Nutzenden, Bauherr und Bürgerschaft,
- das Stimulieren von Innovationspotential in einer vielfältigen Planungsaufgabe durch die Konkurrenz einer Vielzahl von Entwurfsmöglichkeiten und Alternativen (Leistungsvielfalt),
- eine hohe gestalterische Qualität und die Förderung der Baukultur,
- das Finden der bestmöglichen Lösungen für die spezifischen Bauaufgaben und Herausforderungen hinsichtlich Städtebau, Architektur, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Ressourceneinsatz, ...
- eine vergleichende Beurteilung und Entscheidung durch ein interdisziplinär besetztes Preisgericht / Jury

Ein Wettbewerb ist nur so gut wie die Unterlagen, die zur Vorbereitung und für die Ausschreibung erarbeitet worden sind. Für diese Aufgabe werden die fachliche Expertise, das Wissen, die Erfahrung und die Hilfe der institutionellen und Freien Musikakteure benötigt.

Gemeinsam muss es gelingen, die Rahmenbedingungen, Aufgaben, offenen Fragen etc. für die Planenden und Architekten/innen zu erarbeiten. Ziel ist es, alle notwendigen Inhalte und Unterlagen für den Architekturwettbewerb bis Ende 2023 zu erstellen, um dann Anfang 2024 die europaweite Ausschreibung zu starten.

Das *Musikfachliche Begleitgremium* soll sich an den Inhalten und Unterlagen zur Ausschreibung beteiligen und auch im Wettbewerbsverfahren bis hin zur Jury- / Preisgerichtssitzung Ende 2024 eine Rolle spielen.

Nutzungskonzept: Programmatik des neuen Ortes

Friedrun Vollmer _ Direktorin Westfälische Schule für Musik

Prof. Stephan Frolejks _ Dekan Musikhochschule Münster

Im Gespräch mit Elke Frauns erläutern Friedrun Vollmer und Prof. Stephan Frolejks, was hinter der Aufgabe „Programmatik des neuen Ortes“ steckt. Grundsätzlich gilt: Der Kern des Musik-Campus steht mit den Institutionen fest. Jetzt geht es vor allen Dingen um die Programmatik für die Freien Musikakteure. Die anstehenden Aufgaben für das *Musikfachliche Begleitgremium* lassen sich recht anschaulich mit „W-Fragen“ umreißen:

- **WER** nutzt den Musik-Campus (aktiv und passiv)?
- **WANN** und in welcher Nutzungsfrequenz im Tages- / Wochen- und Jahresverlauf, vormittags / nachmittags / abends / Wochenende?
- **WO** und an welchen Orten innerhalb des Musik-Campus?
- **WIE** wird die Nutzung (räumlich, inhaltlich) aussehen?
- **WELCHE** Sparten / Musikrichtungen / Gruppierungen werden welche musikalischen Kunstrichtungen umsetzen wollen?
- **WELCHE** Formate brauchen welche Gelingensbedingungen?
Unterricht - Kurse - Proben - Konzerte- Konferenzen - informelle Treffen - Freizeit verbringen mit Freunden/iinnen - Open Spaces für individuelle Ideen - ...
- **WARUM** ist der Musik-Campus für die geplanten Aktivitäten der beste Ort?

Wenn es darum geht, den Musik-Campus lebendig zu machen, einen eigenen Spirit zu erzeugen und Synergien zwischen den Nutzenden zu stiften, dann braucht es einen Plan / ein Konzept. Hier können folgende Leitfragen für das *Musikfachliche Begleitgremium* interessant sein:

- Welche gemeinsamen Anknüpfungspunkte zur MUSIK haben wir, wo ergänzen sich die inhaltlichen Schwerpunkte aller potenziellen Nutzerinnen und Nutzer des Musik-Campus?
- Was und welche Themen gestalten wir zusammen?
- Wie gelingt „Beteiligung auf Augenhöhe“ und eine akzeptierte Vertretung aller Akteurskreise in dem *Musikfachlichen Begleitgremium*?
- Wie können wir uns in unserer Weiterentwicklung und der Stärkung Münsters als Musikstadt stärken?

- Wie gehen wir mit anderen Strukturen um, z. B. in unterschiedlichen Zeitvorläufen bei Programmplanungen oder Förderstrukturen?
- Wird / soll es ein Budget für eine gemeinsame Programmatik / Öffentlichkeitsarbeit geben (z. B. gemeinsame Festivals, Konzertreihen, Kulturmieten, Stipendienprogramme, übergreifende Workshopprogramme, Open Stages Veranstaltungen etc.)?
- In welchem Verhältnis steht Konferenzbetreiber zur künstlerisch-musikpädagogischer Bespielung des Musik-Campus?
- Wie wird der Musik-Campus geleitet (Intendantenmodell vs. programmatisches Leitungsteam + Geschäftsführung)?

Für das *Musikfachliche Begleitgremium* werden Freie Musikakteure gesucht (im Idealfall auf der Grundlage der Clusterung – diese ist nicht „statisch“, sondern „fluide“), die bereit sind, gemeinsam an der Beantwortung der Fragen mitzuwirken und die Lust haben, den Musik-Campus mitzugestalten.

Der Musik-Campus ist mehr als die Summe seiner Einzelteile: Mit dem *Musikfachlichen Begleitgremium* steht das Angebot zur kontinuierlichen Beteiligung. Aufgabe der Freien Musikakteure ist es, in der nächsten Zeit Personen zu benennen, die in der vielfältigen freien Akteurslandschaft akzeptiert werden und die für andere sprechen können.

In der gemeinsamen Arbeit im *Musikfachlichen Begleitgremium* können wir uns selbst und die Musik in Münster stärken! Im Kern steht die PHILOSOPHIE des Ortes - der gemeinsame Prozess lässt neue Ideen entstehen - wir alle betreten Neuland - der Musik-Campus ist ein einzigartiges Vorhaben!

AUSBLICK UND AUSKLANG

Oberbürgermeister Markus Lewe und Stadträtin Cornelia Wilkens

Cornelia Wilkens bedankt sich bei allen Beteiligten des Informations- und Gesprächsabends für das Interesse und die guten Gespräche. Sie weist auf einen nächsten Termin hin, der als informelles Treffen des *Musikfachlichen Begleitgremiums* verstanden wird.

Vertreterinnen und Vertreter der Freien Musikakteure sind herzlich eingeladen,

am 20. Dezember 2022

um 18.00 Uhr

im Theater-Treff (Theater Münster)

das *Musikfachliche Begleitgremium* zu reflektieren und Akteure zu finden, die mitarbeiten wollen.

Oberbürgermeister Markus Lewe bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die Offenheit und Ehrlichkeit und einen guten Informations- und Gesprächsabend. Auch kritische Fragen und Hinweise sind wichtig für den gemeinsamen Prozess - sie befördernd die gemeinsame Arbeit. Oberbürgermeister Markus Lewe sieht jedoch auch deutlich Freude und Erwartungen rund um den Musik-Campus und betrachtet das Vorhaben noch einmal aus der Makroperspektive.

Man müsse sich die Situation der Musiklandschaft ohne den Diskurs zum Musik-Campus vorstellen: Die institutionellen Musikakteure brauchen neue Gebäude - die Musikhochschule wird gebaut, mit und ohne Musik-Campus - die Räumlichkeiten der Westfälischen Schule für Musik sind nicht mehr zeitgemäß - die Investitionen von Stadt und Land würden ohnehin fließen.

Der Musik-Campus eröffnet die Möglichkeit, diese Entwicklungen miteinander zu verbinden. Der Musik-Campus ist die Chance und das Angebot an alle Musikakteure in Münster, sich hieran zu beteiligen. Die Diskussion zeigt, wie wichtig Musik in Münster ist. Wir wollen und müssen Vertrauen für das gemeinsame Vorhaben wecken. Der Musik-Campus soll kein Prestige-Projekt werden - der Musik-Campus steht für eine vielfältige und durchmischte Musikkultur.

Allen ist klar: Der Musik-Campus ist ein ambitioniertes Vorhaben mit noch vielen offenen Fragen und Unklarheiten, aber wo ein Wille ist, ist vieles möglich.

Wir wollen mit Musik die Menschen glücklich machen.